Dienstag, 17. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9277. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ𝔭 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ𝔭 — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. August. Der „Reichsanzeiger" erwähnt zu der von einem Theile der Presse wiederholt aufgestellten Behauptung, daß die belgische Regierung auf Grund amtlicher oder halbamtlicher Mittheilungen der Reichsregierung aus Preußen ausgewanderte Ordensbrüder und Nonnen von der deutschen Grenze sich zu entfernen veranlaßt habe, daß derselbe in der Lage ist zu erklären, daß solche Anregung oder Mittheilung seitens der deutschen Regierung weder direct noch indirect in Brüssel gemacht wurde.

Bonn, 16. August. In der Unionsconferenz mit den Orientalen ist eine Verständigung über die Lehre vom heiligen Geiste in den wesentlichen Punkten erreicht. Die Versammlung nahm diese Mittheilung freudig auf. Heute Nachmittag Schluß der Versammlung.

Detmold, 16. August. Die gestrige Fahrt des Kaisers war ein wahrer Triumphzug. Auf den festlich geschmückten Stationen von Goslar bis Detmold waren viele Tausende von Menschen anwesend. Der Kaiser inspicirte in der Vienenburg die Kriegervereine der Umgegend und nahm die Ansprache des Bürgervorstehers Kastendiek aus Harzburg entgegen. Es herrschte große Begeisterung. In Derneburg hielt sich der Kaiser etwa eine Stunde auf. In Münster besuchte er den Botschafter, der sich bei der Rückkehr verabschiedete. Ein hochbegeisterter Empfang fand in Pyrmont statt. Die Damen überreichten ihm Bouquets mit Kornblumen. Der Kaiser stieg aus seinem Wagen und begrüßte die Spitzen der Behörden, die evangelische und katholische Geistlichkeit und die Kriegervereine. Um 6 Uhr fuhr er nach Schieder, wo Fürst Lippe, Erbprinz Lippe-Schaumburg anwesend waren. Dann unternahm der Kaiser eine zweistündliche Wagenfahrt durch die festlich geschmückten Dörfer. In Detmold war ein großer Triumphbogen erbaut, wo der Kaiser unter unendlichem Jubel vom Magistrat und Ehrenjungfrauen begrüßt wurde. Nach der Begrüßung wurde die Fahrt unter Blumenregen durch die Stadt nach dem Schloß fortgesetzt, wo die Vorstellung der fremden Vertreter und des Festausschusses stattfand. Am Fackelzuge nahmen die Schützen, die Turner, die Feuerwehr, die Bürgerschaft und die Behörden Theil. Auf dem Schloßplatze wurde ihm ein Ständchen gebracht, dem eine Ansprache des Bürgermeisters folgte. Der Kaiser erschien mehrmals und bedankte sich freundlichst. Zum Schluß wurde die Volkshymne gesungen. Heute ist ein Prachtwetter und sind viele Fremde hier anwesend. Die Stadt ist festlich geschmückt. Um 9 Uhr Morgens fand große Parade des 55. Regiments statt.

Die Infanterie-Schußwaffen der europäischen Armee.

⁂ Berlin, 15. August.

Bei der Mühe, welche sich heutigen Tages ein jeder größere Staat giebt, sein Heer und speciell die Infanterie desselben mit einer möglichst vollkommenen Schußwaffe auszurüsten, ist es wohl von großem Interesse, die verschiedenen Gewehrsysteme kennen zu lernen, welche in letzter Zeit bei den europäischen Armeen eingeführt worden sind. Die Anforderungen, welche jetzt an ein solches Gewehr gestellt werden, sind sehr vielfacher Art, vor allen Dingen muß die Manipulation des Ladens eine möglichst einfache, sodann aber der Schloßmechanismus ein wenig complicirter sein, welcher kleinere Reparaturen womöglich auf der Stelle ausführbar erscheinen läßt. Das Gewehr selbst darf kein zu großes Gewicht haben, auch soll das Caliber ein kleines sein.

Die Resultate der angestellten Vergleiche haben ergeben, daß die Leistungen der modernen Handfeuerwaffen sehr bedeutend, im Wesentlichen jedoch nicht sehr von einander verschieden sind. Der Visirschuß des Standvisirs liegt bei den meisten zwischen 250 und 300 Meter, die Feuergeschwindigkeit differirt allerdings bei den verschiedenen Systemen zwischen 6 und 12 Schuß in der Minute — d. h. aus der Tasche geladen und gezielt, bei Schnellfeuer mit bereitliegender Munition und ohne zu zielen, verhältnißmäßig mehr.

Wir geben in Folgendem eine Zusammenstellung der augenblicklich in Gebrauch befindlichen Gewehr-Systeme und führen bei den einzelnen die Zahl der Handgriffe an, welche zum Laden nöthig sind.

1) **Deutschland.** a. Zündnadelgewehr; der Mechanismus erfordert 6 Griffe. — Länge mit Bajonett 1870 Mm., Gewicht 5,166 Kilo, Caliber 13,6 Mm., Papier-Patrone; b. Gewehr m./ 71 (gewöhnlich Mauser-Gewehr genannt) wird in zwei Griffen geladen und gespannt. Länge mit aufgestecktem Seitengewehr 1,82 M., Gewicht 5,1 Kilo, Caliber 11 Mm., Metall-Patrone; c. das bayerische Infanterie-Gewehr, nach seinem Erfinder, dem technischen Director der Fabrik von Kramer-Klett in Nürnberg, J. L. Werder, allgemein das Werder-Gewehr genannt. Dasselbe erfordert zwei Griffe, Länge mit aufgepflanztem Seitengewehr (Yatagan) 1786 Mm., Gewicht 5 Kilo. Metallpatrone, nöthigenfalls die des deutschen Gewehres m/71.

2. **Frankreich.** a. Chassepot-Gewehr, fusil modele 1866; der Verschluß geschieht in drei Griffen. Länge mit Yatagan 1870 Mm., Gewicht 4,68 Kilo, Caliber 11 Mm., Patrone aus Papier mit einem Ueberzug von Seiden-Mousselin; b. fusil modele 1874, systeme Gras. Dasselbe Gewehr, nur ist der Verschluß für Metallpatrone aptirt.

3. **Rußland.** a. Berdan-Gewehr No. 1. Wird mit 4 Griffen geladen. Länge mit Stich-Bajonett 1847 Mm., Gewicht 4,92 Kilo, Caliber 15,2 Mm., Papierpatrone; b. das neueingeführte Gewehr m/1872. Verschluß in 2 Griffen, Länge mit dreischneidigem Bajonett 1854 Mm., Gewicht 4,638 Kilo, Caliber 10,87 Mm., Metallpatrone.

4. **Oesterreich-Ungarn.** Infanterie-Gewehr. System Werndl, erfordert drei Griffe. Länge mit Bajonett 1859 Mm., Gewicht 5,223 Kilo, Caliber 11,36 Mm., Metallpatrone. Zu erwähnen ist hier noch das bei der Gendarmerie in Gebrauch befindliche Repetirgewehr nach dem System Fruhwirth, welches in einer Messingblechröhre unter dem Laufe noch 6 Patronen enthält.

5. **Italien.** Vetterli-Gewehr mit Cylinder-Verschluß. Wird in zwei Griffen geladen; Gewicht mit Yatagan 9,47 Kilo, Länge 1910 Mm., Caliber 10,4 Mm., Metallpatrone. Die Alpenjäger-Compagnien sollen mit Repetir-Gewehren versehen werden. Die Versuche haben bis jetzt jedoch noch zu keinem definitiven Abschluß geführt.

6. **Dänemark.** Remington-Gewehr. Drei Griffe. Länge mit Säbel-Bajonett 1831 Mm., Gewicht 4,867 Kilo, Caliber 12,24 Mm., Metallpatrone.

7. **Schweden und Norwegen.** Remington-Gewehr, wie Dänemark.

8. **Schweiz.** Repetir-Gewehr-System Vetterli. Gewicht mit 4schneidigem Bajonett bei gefülltem Magazin (11 Patronen) 5,39 Kilo, Länge 1780 Mm., Caliber 10,8 M., Metallpatrone.

9. **Niederlande.** Beaumont-Gewehr. Hat große Aehnlichkeit mit dem deutschen Gewehr m. 71. Wird mit zwei Griffen geladen. Länge mit vierschneidigem Bajonett 1830 Mm., Gewicht 4,685 Kilo, Caliber 11 M., Messingblechpatrone.

10. **England.** Martini-Henry-Gewehr-Ladung in zwei Griffen. Länge mit Yatagan 1758 Mm., Gewicht 4,84 Kilo, Caliber 11,43 Mm., Metallpatrone.

Die **Türkei** hat alte Enfield- und Springfield-Gewehre und neuerdings das englische Gewehr Martini-Henry angenommen, wovon jedoch erst ein Theil in Gebrauch; **Aegypten** hat Remington-Gewehre, **Rumänien** und **Serbien** ein Gewehr des Systems Peabody, welches nicht viel werth ist.

Deutschland.

△ **Berlin, 15. August.** Von einer **Novelle zur Gewerbe-Ordnung** wie sie früher durch Einführung gewerblicher Schiedsgerichte und Bestrafung des Contractbruchs vorgelegt worden, hat man gänzlich Abstand genommen. Diese beiden Angelegenheiten werden in anderer Weise zum Austrag kommen, wenn dies auch noch nicht in nächster Zeit geschehen wird, die Vorbereitungen zu Gesetzen, welche die Lage der Arbeiter betreffen, sind so umfassend, und die bez. Erhebungen nach so vielen Richtungen ausgedehnt worden, daß es noch geraume Zeit bedürfen wird, um das reiche angesammelte Material nur übersehen zu können. Man wird also wohl früher oder später zu einer umfassenderen Revision der Gewerbe-Ordnung schreiten. Als einen der Punkte, welche bei dieser Gelegenheit anderweit regulirt werden möchten, gilt auch der Gewerbebetrieb im Umherziehen, welcher freilich bereits in ziemlich enge Grenzen gebracht ist aber gleichwohl dauernd Anlaß zu vielfachen Beschwerden namentlich der kleinen Manufacturwaarenhändler gegeben hat. Diese Beschwerden haben eine Unterstützung von Seiten vieler Handelskammern gefunden, welche sich nun mit Eingaben an den Bundesrath gewendet haben. In Folge dessen soll die Sache einer neuen Prüfung unterzogen werden. — In Bezug auf die bisher erschienenen **Jahrbücher der Zollgesetzgebung** hat der Bundesrath beschlossen, daß auf Antrag der Generalzollconferenz die Herausgabe der Lehrbücher der Zollgesetzgebung und Verwaltung des deutschen Zoll- und Handelsvereins als jetzt entbehrlich mit dem Schlusse des laufenden Jahres eingestellt werden und der Reichskanzler ersucht werden soll, künftig alle von dem Bundesrath beschlossenen allgemeinen Verwaltungsvorschriften in Zoll- und Steuersachen durch das Centralblatt des deutschen Reiches veröffentlichen zu lassen.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 31. Juli 1875 im Ganzen geprägt: an Goldmünzen: 1,150,580,020 Mk.; an Silbermünzen: 118,530,390 Mk.; an Nickelmünzen 13,030,441 Mk.; an Kupfermünzen: 5,054,250 Mk.

Paderborn. Ueber die Flucht des vormaligen Bischofs **Martin** erfährt die „W. Provz." folgendes Nähere. Die Flucht ist erfolgt in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M.; der an den Präsidenten v. **Eichhorn** gerichtete Brief vom 3. ist also erst abgesandt, nachdem die Flucht gelungen, von der anscheinend Niemandem Kenntniß gegeben worden war. Dieselbe wurde ausgeführt in dem Wagen eines Herrn v. Dalwigk, Grundbesitzer im Niederländischen, und das Gepäck, in 5 Stücken bestehend, wurde von dem Diener nach Venlo dirigirt, während Martin selbst zunächst sich nach Mastricht begeben haben soll. Am Tage nach der Flucht, nämlich den 3. d. M., **kam auch die Bewilligung des Urlaubs** an, auf den Martin drei Wochen lang gewartet haben will. An den Regierungs-Präsidenten v. Eichhorn ist das desfallsige Gesuch nicht gerichtet worden.

Aus Bayern, 13. August. Pfarrer Lucas stellt in einem Leitartikel der „Donauzeitung" der **ultramontanen Partei folgendes Armuthszeugniß** aus: „Wenn heute der König sich entschlösse, ein katholisches Ministerium zu nehmen, welche Männer würden ihm zur Auswahl stehen? Jörg, Freitag, Schüttinger? Nicht einmal die Formalien könnten sie führen, weil keiner die diplomatischen Gebräuche kennt, der höheren Gesellschaftsformen mächtig ist, oder auch nur französisch sprechen kann. Als vor ein paar Jahren Frhr. v. Gasser seinen nebelhaften Versuch machte, wen hat er denn gefunden? Den Herrn v. Auer, welcher bei jeder Gerichtsverhandlung sagt, daß er liberal sei, und etliche ausrangirte, für das germanische Museum qualificirte Bureaukraten, welche schon zu des sel. Bundestags Zeiten auf dem Pferde saßen und den Steigbügel verloren."

Schweiz.

Bern, 12. August. In **Murten** war so eben das Centralcomité der Murtner Schlachtfeier, welche bekanntlich nächstes Jahr stattfinden wird, mit allen Sectionen versammelt, um im Verein mit einer Delegation des Freiburger Staatsrathes über verschiedene Punkte eine Berathung zu pflegen. So wurde u. A. der Plan für die Festhütte genehmigt, deren Kosten auf 70,000 Fr. veranschlagt sind. Großartig, versichert man, wird der historische Festzug werden. Von Biel sind allein mindestens 200 Mann angesagt, so viel als zur Zeit der Schlacht, alle im damaligen Costüm. — Heute tritt in Vevey eine intercantonale Conferenz der Cantone Genf, Waadt und Wallis zusammen, in welcher die Frage der **Tieferlegung des Genfer Sees** anläßlich geprüft werden soll. — In **Genf** fangen die **Ultramontanen** an, ihren **Grundbesitz flüssig** zu machen. So haben sie das Spital im Plainpalais verkauft, die Schule in der Rue Lausanne und die Klöster in der Rue des Chanoines und zu Chene-Bourg. — Exkaiserin **Eugenie** macht von Arenenberg aus fleißig Ausflüge in die Umgegend. Vor einigen Tagen war sie auch mit ihrem Sohne auf dem Uto im Canton Zürich.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 14. August. Die Statthalterei hat das **Verbot** der Polizei-Direction, betreffend die Abhaltung eines czechischen **Lehrertages** in Prag bestätigt.

Lemberg, 14. August. Gazeta Narodowa theilt mit, daß in den Landgemeinden von den ruthenischen Landgeistlichen eine **schismatische**

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(17. Fortsetzung.)

Die alte Frau begann jetzt, das fertige Gericht in einzelne Portionen zu vertheilen.

„Ob die Ehe zwischen dem Gutsherrn und seiner Frau aus Neigung geschlossen ist?" fragte sie.

Der Inspector fuhr plötzlich aus seiner ruhigen Haltung empor.

„Mutter, warum sagtest Du Das?" rief er. „Hast auch Du vielleicht schon gehört, daß die arme junge Frau von ihrem Gemahl auf das Empörendste vernachlässigt wird?"

Die Matrone nickte. „Das Stubenmädchen erzählte es den Ihrigen", versetzte sie. „Die Gesellschafterin soll ja den Herrn ganz und gar in ihre Netze gezogen haben."

„Der Elende!" rief Paul Wallfried. „O, der Elende! Ein so schönes, engelgleiches Weib gegen diese Sirene!"

Die alte Frau sah ihn forschend, und wie es schien, unruhig an. „Ich hielt das Ganze für ein müßiges Dienstbotengeschwätz", versetzte sie, „namentlich, da ein anderes Gerücht die junge Dame als Braut bezeichnet. Fräulein Thalheim soll mit dem Lehrer verlobt sein!"

Der Inspector nickte. „Das ist sie auch. Kannst Du aber eine solche Heirath für ganz zwecklos halten? Glaubst Du, daß die Großstädterin, mit allen Ansprüchen einer solchen, den gutmüthigen Tropf nur nehmen sollte, um mit ihm Schwarzbrod und Ziegenmilch in seinen zwei Zimmern zu theilen?"

Frau Wallfried schlug vor Erstaunen die Hände zusammen.

„Du willst doch nicht sagen, daß sie im Stande wäre, als verheirathete Frau mit einem anderen verheiratheten Manne ein Liebesverhältniß fortzusetzen? Unmöglich!"

„Sehr möglich, Mutter! Ganz ausgemacht sogar. Seine Hand kann sie nicht mehr erobern, da dieselbe bereits verschenkt wurde, also begnügt sie sich mit etwas Wenigerem und versteckt sich zu diesem Zweck hinter dem ahnungslosen Lehrer, der zu beschränkt ist, um die Sache durchschauen zu können. Aber lassen wir das, „Mutter," setzte er hinzu. „Es verstimmt nur, über so sumpfige Pfade zu gehen. Komm, wir wollen die Unglücklichsten, Verzweifelsten besuchen, sobald Du das Gekochte vertheilt hast."

Die Alte zögerte. „Nein Paul", flüsterte sie, laß Dich bitten. Es ist doch genug, Deine ganzen Ersparnisse für sie geopfert zu haben, Du brauchst Dich nicht persönlich —"

Wieder unterbrach der Inspector diesen Redefluß. „Mutter, sprich nicht immer von einem Opfer", sagte er. „Was soll ich mit dem Gelde? — für Dich und mich bleibt noch genug übrig, also wozu Schätze aufstapeln, die Niemand nützen werden. Ich schenke den Reconvalescenten einen Teller voll Suppe und den Kranken Medicin, — ist Das etwas so großes?"

Die alte Frau umschlang mit beiden Armen ihren Sohn. „Warum bist Du so bitter, mein Paul?" fragte sie zärtlich. „Wenn Dich wirklich Etwas quält oder bedrückt, so wäre es doch natürlich, daß Du mit Deiner Mutter von dieser Angelegenheit sprächest, und Trost suchtest, da wo Du sicher bist, denselben zu finden."

Er entzog sich fast unfreundlich ihrer Umarmung. „Mutter", rief er, gezwungen lachend, „was fällt Dir ein? Ich bin in der besten Stimmung von der Welt, aber Du selbst hast mitunter eine so sonderbare Art, zu forschen und zu verdächtigen, daß man sich nicht davor retten kann, selbst wenn über die gleichgültigsten Dinge gesprochen wird. Wahrhaftig, ich glaube, Du denkst jetzt, daß ich auf Fräulein Thalheim die entschiedensten Absichten hegte, nur weil mir das Betragen des Gutsherrn verächtlich erscheint."

Die Alte antwortete ihm keine Sylbe.

„Nun, Mutter", wiederholte er nach einer Pause, „dachtest Du wirklich an Frl. Thalheim?"

„Nein", versetzte die Alte, „an diese allerdings dachte ich in Bezug auf meinen redlichen, hochherzigen Sohn nun eben nicht."

„Gottlob!"

Und der Inspector stand hastig auf und ging zum Fenster, um in den Garten hinauszusehen. Nur seine momentane Aufregung verhinderte ihn, die im Schatten verborgene Frau zu bemerken. Alice athmete kaum. Höchstens einen Schritt von ihr entfernt, konnte er sie in jeder Secunde entdecken.

Die Thüre der Küche wurde in diesem Augenblick geöffnet und Alice sah wieder dieselbe Scene, wie an den meisten Abenden der letzten Zeit. Mehr als fünfzig Portionen Suppe wurden vertheilt, bis der Kessel endlich ganz geleert war. Dann löschte das Mütterchen die Küchenlampe.

„Möchte Gott unser schwaches Streben segnen!" flüsterte sie innig.

Er trat vom Fenster zurück. „Auf dieser Gegend scheint ein Fluch zu ruhen, Mutter. Das Dorf ist bereits mehr als zwiefach decimirt, und was noch bevorsteht, das mag Gott wissen."

Er öffnete die Thür zum Flur und ließ seine Mutter vorangehen.

Alice entfloh um die Ecke des Hauses, bevor er hinaustrat. Erst auf halber Höhe der Allee mäßigte sie ihre Schritte.

Also Das war es, was Wiering in letzterer Zeit so verändert. Er gab sie auf, weil es eine Fremde besser verstand, ihm zu schmeicheln, weil er sah, daß zwischen ihrer eigenen und seiner Denkweise keinerlei Verbindung bestand. Was er gesucht, das hatte er gefunden, die große Mitgift und die schöne, elegante Frau, welche überall repräsentirte, — auf ein Band von Seele zu Seele verzichtete er spielend. Daran glaubte er überall nicht und war keineswegs enttäuscht, als sich die Unmöglichkeit einer innigeren Sympathie herausstellte.

Und so konnte es vielleicht noch viele Jahre bleiben, bis an das Grab sogar. Alles nur Scheinleben, nur der Wechsel von Tag und Nacht, von Essen und Schlafen, während das Räderwerk seelenlos und mechanisch fortlief.

Ein lächelndes Antlitz, eine leichte, nichtssagende Conversation und eine tadellose Etiquette den Dienstboten gegenüber, Das nannte Ernst Wiering die Harmonie der Ehe, und damit geschah für ihn genug, um seine Ansprüche zu befriedigen. Alice hätte wohl zugänglicher sein können, mehr geneigt, einen Scherz zu verstehen und von weniger philanthropischen Schrullen geplagt, aber da das Alles nicht der Fall war, so dachte er nicht weiter daran, sondern theilte diese kleinen Angelegenheiten mit Fräulein Thalheim, in deren braunen Augen niemals jene erstaunte, abweisende Scheu sich bemerkbar machte, die ihm in den blauen Sternen Alicen's so oft den keckten Redefluß plötzlich abschnitten.

Die junge Frau ging immer langsamer. Sie hatte nichts verloren, nichts zu beklagen, aber dennoch grauete ihr vor der Zukunft. Der Weg scheint länger, wenn keine Bäume am Wege stehen, kein Ereigniß die Oede der Sandwüste unterbricht.

„Nur Etwas", dachte sie, „was mich vor dem Tiefsinn schützt, Etwas, das mich vor mir selbst rettet. Ach, gäbe es für mich eine Pflicht, schwer und mühevoll sogar, — aber doch eine Pflicht, damit ich wirklich lebte, und nicht nur zu existiren brauchte, wie eine seelenlose Maschine."

Sie lehnte sich an einen Baumstamm und blickte zurück zum Dorfe. Nur wenige Lichter schimmerten aus den Fenstern hervor, sonst war Alles still und dunkel. Die herzlosen Worte ihres Gemahls fielen ihr wieder ein und trieben das Blut empor in ihre Wangen.

„Ich will ihm zeigen, daß ich nicht so lieblos bin, wie er", dachte sie. „Ich will an dem Verbrechen gegen die unglücklichen Menschen keinen Theil haben."

Sie hoffte im Grunde von dem Plan, der ihre Seele beschäftigte, keinen wirklichen Erfolg, aber dennoch setzte sie ihn durch, heimlich gereizt von den Worten des Inspectors, daß ihr Mitgefühl noch niemals erweckt worden sei. Vielleicht würde ihm ihre mißlungene Absicht von dritten Personen hinterbracht werden, und dann sah er, wie sehr ihn seine voreilige Annahme getäuscht. Auf jeden Fall sollte er besser von ihr denken.

Propaganda durch Predigten eingeleitet werde, in welchen gegen den Papst losgezogen wird. In Folge der eingeleiteten Agitation erklären sich die Bauern schriftlich für den Uebertritt zum schismatischen (griechisch-orthodoxen) Glauben. — Das ruthenische Blatt „Slowo" plaidirt für die Berufung eines Deutschen oder eines Generals, dem ein mit den Landesverhältnissen genau vertrauter Adlatus beigegeben werden soll, auf den galizischen Statthalterposten.

Pest, 13. August. Zur Lösung der Polizeifrage in Ungarn wird die Einführung der militärisch organisirten Staatspolizei unter Zugrundelegung des mit der Honvedarmee in Verbindung gebrachten Gendarmerie-Instituts angestrebt. Der Zeitpunkt der Ausbreitung der organisirten Staatspolizei als allgemeinen Landes-Instituts soll mit der eingehenden Revision der Municipal-Verfassung zusammenfallen. Mit der Frage der Abrundung der Comitate steht übrigens auch die Angelegenheit der Verminderung der Gerichtshöfe erster Instanz in Zusammenhang. Nach einer officiösen Angabe will die Regierung diese Verminderung im Einklang mit der geplanten Abrundung durchführen, demgemäß beläßt sie Gerichtshöfe selbst von geringerem Belang, wenn sie sich an Orten befinden, die als Centralpunkte der neuen Comitate in Aussicht genommen sind, und läßt sie die Reductionsfrage dort in der Schwebe, wo bezüglich der Amtssitze der künftigen Municipien noch keine Entscheidung getroffen ist. Die noch ausstehende Aufhebung von weiteren 23 Gerichtshöfen soll in Folge eines Compromisses zwischen dem Justiz-Minister und dem Obersten Landesrichter im nächsten Jahre nur 10 Gerichtshöfe, den Rest aber erst im Jahre 1877 treffen.

Frankreich.

Paris, 13. August. Die Bonapartisten machen jetzt in der Umgegend von Paris eine großartige Propaganda. Der Hauptsitz derselben ist in Enghien, von wo aus die Broschüren und Photographien vertheilt werden. Der kaiserliche Prinz wird in neuester Zeit auf denselben als „englischer Artillerie-Lieutenant" dargestellt. Auf der Photographie befindet sich zugleich ein Schreiben des Prinzen, worin derselbe erklärt, „daß er Frankreich liebe, aber in die Armee England's getreten sei, weil er das Waffenhandwerk erlernen müsse, um, falls er den Thron besteige, die schlechten Leidenschaften im Innern niederhalten und den Feinden Frankreich's die Spitze bieten zu können." Die Kleinhändler von Enghien, die jetzt fast alle Bonapartisten sind, vertheilen die Broschüren und Photographien in großer Anzahl. Den 15. August, den Napoleonstag, werden die Bonapartisten überall feierlich begehen. In Paris wird die Hauptmesse in der Kirche Saint Augustin gefeiert. — In Perigueux wurde vor drei Tagen ein pensionirter Hauptmann und Ritter der Ehrenlegion, Namens Dubazzet, begraben. Da sich derselbe den Beistand der Geistlichkeit verbeten, so gestatteten die Behörden nicht, daß ihm die militärischen Ehrenbezeugungen, auf die er als Ritter der Ehrenlegion Anspruch hatte, erwiesen wurden. Auch durfte am Grabe keine Rede gehalten werden. Der Verstorbene war ein allgemein geachteter Mann.

Spanien

Allerdings ist schon der Zeitraum verstrichen, binnen welchem nach den Voraussagungen einiger Stabsoffiziere auch das letzte Bollwerk der Carlisten bei Seo de Urgel fallen sollte; doch ist Aussicht vorhanden, daß die Frist nicht allzusehr verlängert zu werden braucht. Die Belagerten sind jetzt auf zwei Stellungen, die Citadelle und das Castillo, beschränkt. Nachdem Martinez Campos gleich von Anfang die Stadt Seo de Urgel besetzt, bemächtigte er sich am Mittwoch zweier von den vier Außenwerken, welche die Carlisten noch im Besitz hatten. Zwei Brigaden, von dem General selbst befehligt, rückten um Mittag gegen das Fort auf Monte Cuervo. Die dortige Besatzung leistete schwachen Widerstand, sie floh in die Citadelle, und das Werk war bald genommen. Zugleich wurde ein Angriff gegen die stärkere Torre de Solsona unternommen. Dieser „Thurm" liegt tiefer als die übrigen Forts und innerhalb 600 Meter von dem Castillo. General Pando's Brigade ging zum Sturme vor; doch fand sich, daß die Leitern zu kurz waren, und so wurde der Kampf für die Angreifer ein schwieriger und heißer. Aber trotz der Lawine von Geschossen und Steinen, die auf sie herabgeschleudert wurde, setzten die Truppen ihre Aufgabe durch und drangen gegen 3 Uhr in den Thurm ein. Sie hatten 100 Mann an Todten und Verwundeten verloren, machten jedoch viele Gefangene und fanden auch eine Anzahl Verwundeter vor. Sofort wurde auf der eroberten Stellung mit der Aufpflanzung einer gegen die Citadelle und das Castillo gerichteten Batterie begonnen. Da zudem die zuerst genommene Schanze auf Monte Cuervo die beiden noch feindlichen Positionen beherrscht, von denen sie etwa 1500 Meter in nördlicher Richtung entfernt ist, so werden die Carlisten sich schwerlich noch lange halten können und Lizarraga mit dem streitbaren Bischof von Urgel in Gefangenschaft fallen — es sei denn, daß es ihnen gelinge, nach Andorra zu entkommen.

Italien.

Rom, 12. August. Heute reist der General Garibaldi in Begleitung seines Sohnes Menotti von Civitavecchia nach Caprera ab. Er begiebt sich wegen der Weinlese nach Caprera; seine Freunde versichern, daß er gegen Ende dieses Monats nach Civitavecchia zurückkehren wird. — Der „Gazzetta dell' Emilia" wird aus Rom geschrieben: „Die Radicalen können nicht mehr die Anklage aufrecht erhalten, das Ministerium suche die Enquete über Sicilien zu hintertreiben; die Enquete wird stattfinden, Ende dieser Woche wird die Commission vollzählig sein. In Sicilien selbst scheint man am Zustandekommen derselben nicht gezweifelt zu haben, da bereits alles vorbereitet ist, um ihr alle Ruchlosigkeiten der Regierung vor Augen zu stellen. In der That macht, wie uns mitgetheilt wird, die dortige Oppositionspartei alle erdenklichen Anstrengungen um Documente, Zeugnisse und Thatsachen zusammenzutragen, mit deren Hilfe die Regierung an den Pranger gestellt und die Anzahl der Tajani'schen Skandale vermehrt werden soll; man scheut keine Ausgaben, um sich alles das zu verschaffen. Die Resultate der Untersuchung über die socialen Verhältnisse Siciliens werden allerdings voraussichtlich gleich Null sein, wenn die Parteien, anstatt die Leidenschaft schweigen zu lassen, anstatt gemeinsam die Commission über die örtlichen Verhältnisse aufzuklären und die Mittel zur Besserung anzugeben, die Enquete als einen Kampfplatz zwischen der Regierung und ihren sämmtlichen Gegnern betrachten." — Die Nachricht, daß mehrere Waffenfabriken in Brescia außerordentliche und zahlreiche Bestellungen für die Herzegowina erhielten, wird von Brescia aus dementirt. Die dortigen Fabriken fahren in ihrer gewöhnlichen Arbeit fort.

— Die letzten Bischöfe, welche widerrechtlich den bischöflichen Palast in Besitz genommen hatten, nämlich die von Palermo, Acireale und Girgenti, haben ihn nun auch geräumt. Kaum ist diese Frage erledigt, da erhebt sich eine andere, welche ebenfalls ohne Zweifel zu Ungunsten der Bischöfe ausfallen wird. In zwei Städten, Urbino und Belluno, hat der Steueragent die exequaturlosen Bischöfe verklagt, weil sie sich weigern, von den 4000 resp. 6000 Lire, welche der Vatican ihnen zuweist, die Einkommensteuer zu bezahlen. — Die meisten Städte haben den neuen wesentlich höheren Canon der Verzehrsteuer angenommen; von den großen hat sich nur Neapel geweigert, in Folge dessen dort die Staatsbehörde die Erhebung dieser Steuer in die Hand nehmen wird.

England.

London, 14. August. Das Auswärtige Amt veröffentlicht heute einen Schriftwechsel, welcher einen Entschädigungs-Anspruch zum Gegenstande hat, den die hiesigen Assecuradeurs Smith Sundius an die deutsche Regierung wegen der durch französische Schiffe geschehenen unrechtmäßigen Auftreibung des hier versicherten deutschen Schiffes „Turandot" erheben. Lord Derby verweigert die ihm angesonnene Einmischung in diese Angelegenheit als unzulässig. — Ein militärisches Fachblatt kündigt an, daß das Kriegs-Ministerium während der Parlamentsferien umfassende und angestrengte Arbeit erheischende Gesetzvorlagen in Betreff der Heeres-Organisation vorbereite. Ein anderes Militärblatt enthält die Mittheilung, das Haus Krupp in Essen habe der englischen Regierung die Ueberlassung von Probegeschützen abgeschlagen; dagegen den Abschluß eines Contractes zur artilleristischen Ausrüstung beliebig vieler Forts und Schiffe angeboten. — In Partick bei Glasgow werden fernere Ruhestörungen unter der irischen Bevölkerung befürchtet. Die Polizei trifft daher ihre Vorsichtsmaßregeln; sie vereidigte 350 Special-Constabler. — Capitän Webb trat Donnerstag Nachmittag seine Schwimmfahrt über den Canal von Dover aus an. Bis Mitternacht hatte er etwa den halben Weg zurückgelegt; dann aber ließ er sich wegen der hohen See und des widrigen Windes von dem begleitenden Schiff aufnehmen, obgleich er nicht sehr ermüdet schien. Er hofft unter günstigeren Bedingungen sein Vorhaben ausführen zu können.

Schweden.

Stockholm, 12. Aug. Die Roggenernte ist nun zum größten Theil beendet und hat man in einigen Gegenden bereits begonnen, den Weizen zu schneiden. Das Wetter ist ununterbrochen herrlich und für die Erntezeit überaus günstig. Von Norrköping, Falun und anderen Gegenden wird die Roggenernte als gut geschildert, nur von wenigen Orten wird sie als mitelmäßig aufgegeben.

Rußland.

Petersburg, 13. Aug. Aus den Provinzen langen zahlreiche Berichte ein über Mißernte und andere Elementarschäden, der Bevölkerung ganzer Bezirke droht drückende Nothlage; die Blätter sprechen von ökonomischem Rückgang und von Hungersnoth. — Der Aufstand in Spanetien ist unterdrückt. Eine starke Garnison bleibt in dem Lande zurück. (T. d. Pr.)

Türkei.

* Ueber die Kräfte und die Stellungen der Insurgenten schreibt man von slavischer, also nicht unparteiischer Seite der „Schl. Z." aus Ragusa unterm 8. August: Im Ganzen stehen vier herzegowinische Corps unter den Waffen; das erste unter dem Befehle von Staschic führte die Gefechte an der Narenta, Begava und Kruja. Dieses Corps, verstärkt durch die Aufständischen aus Propovopalje und der Krivosete, lagert vor Trebinje, welche Stadt gänzlich eingeschlossen ist. Die türkische Besatzung beträgt 4000 Mann, während die Insurgenten 8000 Personen in dieser Gegend unter den Waffen haben. Zu diesem Corps stößt als Befehlshaber der Artillerie der Schriftsetzer Miroslav Hubmayer aus Laibach (ehemals österreichischer Artillerie-Unteroffizier), welcher nach einer abenteuerlichen Reise mit 20 dalmatinischen Freiwilligen über die Grenze ging. Ein zweites Corps steht an der montenegrinischen Grenze bei Gatschko; das Hauptquartier befindet sich in einem Kloster. Das dritte Corps steht noch immer bei Nevesinje unter Commando des schon aus dem 1862er Aufstande bekannten Ljubobratic (welcher bisher in Serbien lebte). Das vierte Corps steht um Ljubuschka, Kruschevic und Stolatz und hält letzteren Ort cernirt, da derselbe noch nicht eingenommen wurde. Gleichzeitig beherrscht dieses Corps die hier schiffbare Narenta. Alle 4 Corps sollen nun zu einem Gesammtheere vereinigt werden, um einen Hauptschlag auszuführen, welchem aber die Einnahme von Trebinje vorhergehen muß. Die Bewaffnung der Aufständischen ist sehr verschieden; vom alten Feuersteingewehr bis zum Hinterlader neuester Construction sind alle Gewehre vertreten doch wird darauf gesehen, daß in jedem Gefecht den Türken nach Möglichkeit neue Waffen abgenommen werden, um die alten unbrauchbaren auszumerzen. An Artillerie besitzen die Insurgenten vor Trebinje einige Gebirgsgeschütze und 6 den Türken abgenommene Krupp'sche Hinterlader; im Uebrigen sind auch Geschütze angekauft und bereits auf dem Wege nach der Herzegowina. — Massenhaft gehen Freiwillige nach der Herzegowina. Daß der Aufstand nicht so bald beendigt wird, ist sicher, und ob er zu Gunsten der Osmanen abläuft, immerhin noch sehr fraglich. In Rascien (dem südöstlichsten Theile der Herzegowina befinden sich die Districte von Piva, Banjani, Drobujaci, Skranci und Kolaschin im Aufstande. In Bosnien sammeln sich im Vitoroghgebirge Freischaaren.

Danzig, 17. August.

Mit Bezug auf die Danziger Maschinenbau-Actiengesellschaft geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Nach Lage der Verhandlungen scheint nunmehr die Hoffnung begründet, daß ein größeres industrielles Unternehmen, die Danziger Maschinenbau-Actiengesellschaft, der Stadt erhalten bleibt, da dieselbe von einer sich bildenden Commandit-Gesellschaft angekauft werden soll.

In der General-Versammlung v. 6. d. hat der Aufsichtsrath den Antrag auf Liquidation zurückgezogen, nachdem zuvor die Beschaffung der z. Z. fehlenden Betriebsmittel durch Ausgabe von Prioritäts-Actien wenig Anklang fand, wohl aber für den Verkauf der Fabrik unter Bedingungen Aussichten vorliegen, die angethan scheinen, nicht allein das Bestehen der Fabrik zu sichern, sondern auch den alten Actien einen den Umständen angemessenen Werth zu verschaffen, während für dieselben doch heute, bei Liquidation oder gar beim Concurse nur wenig herauskommen würde.

Die in der genannten General-Versammlung anwesenden Actionäre, welche 138,900 Rℓ. Capital vertraten und von denen ein Theil Anfangs der Liquidation den Vorzug geben wollte, kamen doch darin überein, dem Verkauf der Fabrik an eine Commandit-Gesellschaft näher zu treten und wählten aus ihrer Mitte einige Delegirte, welche die in allgemeinen Umrissen mitgetheilten Bedingungen im Verein mit dem Aufsichtsrathe näher feststellen sollten, wonach dann das ganze Project der nächsten General-Versammlung vorzulegen ist.

Das Project ist in kurzen Zügen das folgende. — Eine Commandit-Gesellschaft auf Actien mit dem als Techniker der Fabrik bewährten Herrn Koblert und einem gutrenommirten Kaufmann an der Spitze wird mit 100,000 oder 300,000 M. Capital gebildet und erwirbt die sämmtlichen Activa der alten Gesellschaft gegen selbstschuldnerische Befriedigung der Gläubiger. Die Mittel zu Letzterer finden sich in dem Status der alten Gesellschaft, die außer 177,300 M. Hypothekenschulden nur 372,200 M. schwebende Schulden hat, für welche ausreichende Deckung in den nach kurzer Zeit zu Geld zu machenden Werthen (Vorräthen an Rohstoffen, Fabrikaten u. s. w.) vorhanden ist und nur der Flüssigmachung durch neue Mittel bedarf. Wenn diese Schulden abgestoßen sind, dann hat die neue Gesellschaft eine vorzüglich eingerichtete Fabrik mit nur 177,300 M. Hypothekenschulden und braucht nur in mäßigem Umfange Credit zu beanspruchen. — Den alten Actionären soll bei der Neubildung der Commandit-Gesellschaft der Vorzug gelassen werden, so daß ihnen eine angemessene Frist bleibt, allein die neuen Actien zu zeichnen, und nur das von ihnen nicht gezeichnete Capital von Anderen aufgebracht wird. Auf diese Weise können die alten Actionäre vollständig Antheil nehmen an den Vortheilen, die in der neuen Gesellschaft und in dem von der Letzteren bewirkten Ankauf zu mäßigen Bedingungen liegen. Es gehört dazu nur, daß der alte Actionär sich entschließt. auf je 3 alte Actien eine neue zu zeichnen und mit 200 oder 300 M. zu bezahlen, und es wird anerkannt werden müssen, daß ein Act der Selbsthilfe nicht besser und leichter geschehen kann. Wer aber von der Fortsetzung des Geschäftes unter der vorgeschlagenen neuen Form nichts hält, oder nicht neues Geld einsetzen will, der wird sich natürlich bei der neuen Gesellschaft nicht betheiligen. Indessen auch denjenigen Actien der alten Gesellschaft, auf welche neue nicht bezogen werden, wird ein Aequivalent für den billigen Verkauf der Fabrik geboten, wie es bei anderweitiger Liquidation der Gesellschaft nicht geboten werden wird. Die neue Gesellschaft soll nämlich aus ihren Betriebsüberschüssen (hinter einer angemessenen Dividende für das neue Capital) die alten Actien allmälig aufkaufen resp. nach Verloosung zum Paribetrage bezahlen. Da die neue Gesellschaft nur auf ein sehr kleines Capital Dividende zu geben hat, so können bei einiger Prosperität sehr ansehnliche Betriebsüberschüsse zum Ankauf alter Actien verwendet werden. In der Hoffnung auf bessere Zeiten wird ein Reingewinn von 60,000 M. nicht als übertrieben erscheinen; geht davon 1/10 an einen Reservefonds mit 6000 M. ab, ferner eine Verzinsung von 200,000 M. zu 5 pCt. Dividende mit 10,000 M., von dem Ueberreste an Tantieme etwa ⅕ mit ca. 13,000 M., dann noch eine Superdividende von 3 pCt. mit 6000 M., so bleiben noch 25,000 M. zum Ankauf alter Actien. Mit einer solchen Jahresrente wird in wenigen Jahren das ganze alte Actiencapital zu erledigen sein.

Es wird bei objectiver Beurtheilung der Sache einleuchten, daß selbst bei nur mäßig günstiger Geschäftslage für diese Branche, alle Aussicht, mit Erfolg vorwärts arbeiten zu können, vorhanden ist, es ist aber auch anderseits nach aller Erfahrung als gewiß anzunehmen, daß das Geschäftsleben wieder in alte gesunde Bahnen einlenken wird, und kommt dann auch für industrielle Unternehmen sicher eine bessere Zeit, die Zeit des reellen Verdienstes. Deshalb ist es nur zu wünschen, daß der neu zu errichtenden Commandit-Gesellschaft das aufzubringende Capital prompt zufließe, damit der Stadt diese bedeutende Fabrik erhalten bleibe.

Ganz abgesehen von dem ziemlich sicheren Gewinn bei diesem neuen Unternehmen dürften auch die alten Actionäre sich in ihrem eigenen Interesse daran recht rege betheiligen, wie ja auch schon ein Theil des neuen Capitals von diesen bereits gezeichnet ist.

Scheitern die Bemühungen des Aufsichtsraths, die Fabrik im Betriebe zu erhalten, so ist es wohl unausbleiblich, daß die werthvollen Activa weit unter ihrem Werth verkauft und den Actionären erhebliche Verluste zugefügt werden, die durch Ausführung des neuen Projectes wohl zu vermeiden sind. G.

— Der Cultusminister hat angeordnet, daß vom 1. Januar 1876 ab von den zu seinem Ressort gehören-

---

Am folgenden Morgen bei dem gemeinschaftlich eingenommenen Frühstück blieb sie noch schweigsamer und zurückhaltender als gewöhnlich.

Wiering pflegte mit der Gesellschafterin über Zeitungsneuigkeiten und Vorkommnisse aus der Residenz zu plaudern; er scherzte und lachte wie immer, ohne auf seine Frau irgend eine Rücksicht zu nehmen. Mochte sie in diesen Ton mit einstimmen, wenn sie es wünschte, oder sonst auch im vornehmen Schweigen verharren, — das war ihm sehr gleichgiltig. Er wollte unterhalten sein, aber wer mit ihm plauderte, Alice oder die Thalheim, das galt ihm gleich viel. Seine realistische Auffassung kannte keine so feine Unterscheidungen.

Nachdem der Thee getrunken und das ausgesuchte Frühstück eingenommen war, erhob sich der Gutsherr, um zu gehen. Man kannte es an ihm schon längst, daß er nie im Hause blieb; mochte er Dies oder Jenes vorhaben, einen ruhigen Tag, an welchem er zwischen den Mahlzeiten daheim anzutreffen gewesen wäre, gab es von Anbeginn seiner Ehe nicht. Etwas wie Liebe zur Häuslichkeit, oder der Wunsch, sich in seinen eigenen vier Pfählen behaglich zu fühlen, hatte er nie an den Tag gelegt. Alice erbleichte unwillkürlich, als sie ihn zum Fenster treten sah.

„Du willst vermuthlich ausreiten, Ernst?" fragte sie so gelassen, als möglich.

„In der That, liebe Alice", versetzte er, „mich führt mein Weg zu Herrn v. Riegen. Aber wenn Du vielleicht einen nothwendig erscheinenden Besuch zu machen hast, so, —"

„Nein", unterbrach ihn die junge Frau, „nein, Ernst. Es war nicht meine Absicht, Dich in Deinen Plänen zu behindern, nur wünschte ich vorher mit Dir zu sprechen."

„Worüber?" fragte er hastig.

„Das wirst Du erfahren, Ernst!"

„Lassen Sie Herrn Wiering und mich gefälligst allein, Fräulein Thalheim!" setzte sie, gegen die Gesellschafterin gewendet, hinzu. Das war, trotz Allem und Allem, ein kleiner Racheact und Eva's Tochter konnte sich nicht versagen, über das volle Gelingen desselben eine recht innige Freude zu empfinden.

Die rosigen Wangen der Gesellschafterin färbten sich purpurn. Sie sah trotzig fragend, in der Erwartung seines Schutzes, zu dem Gutsherrn hinüber.

Er lächelte heimlich. Diese kleine Scene schien ihn zu ergötzen und seine Eitelkeit zu reizen.

„Pardon, Fräulein Thalheim", sagte er, „bitte nehmen Sie Ihren Platz wieder ein. Liebe Alice, Du übereiltest Dich so eben, nicht wahr? Was könntest Du unserer liebenswürdigen Hausgenossin zu verschweigen haben?"

Alice fühlte fast einen Schwindel. Der Boden unter ihren Füßen schien sich zu drehen, aber dennoch blieb sie äußerlich kalt.

„Es handelt sich um keine besonders wichtige Angelegenheit, lieber Ernst, aber ich bin es nicht gewohnt, überall und Alles in Gegenwart meiner Dienstboten zu besprechen."

Fräulein Thalheim rauschte heran. Ihre kleine üppige Figur streckte sich zu möglichster Länge.

„Ich gehe sogleich, Frau Wiering", sagte sie mit jenem fatalen Kopfaufwerfen, das einen so großen Mangel an Delicatesse bekundet. „Ich bin nicht gewohnt, mich irgend Jemand aufzudrängen; aber bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, Ihnen meine Stellung aufzukündigen. . . . Ich werde heirathen."

Alice bewahrte vollständig ihre Haltung. Sie verrieth mit Bezug auf den Bräutigam nicht die mindeste Neugier, und zeigte über die Thatsache der Verlobung selbst keinerlei Erstaunen, obgleich man deutlich sah, wie sicher die Gesellschafterin auf eine Frage gehofft hatte, die sie alsdann höchstwahrscheinlich, als nicht berechtigt, zurückgewiesen haben würde.

„Halten Sie sich mit Bezug auf Ihre Kündigung nicht so strenge an die gesetzliche Frist, Fräulein Thalheim", versetzte sie äußerst kühl, „Ich gestatte Ihnen, mein Haus zu verlassen, sobald Sie es wünschen. Das Salair für das laufende Quartal wird Ihnen trotzdem unverkürzt ausgezahlt werden."

Fräulein Thalheim verbeugte sich mit ironischer Höflichkeit. „Sie sind außerordentlich gütig, Frau Wiering", lautete ihre prompte Antwort, „aber ich pflege nie Jemand um Geldgeschenke zu bitten, oder überhaupt solche zu gestatten — daher kann ich von Ihrer Generosität leider keinen Gebrauch machen."

Sie sah mit einem in der Erregung des Augenblickes durchaus nicht versteckten Blick des Einverständnisses zu dem Gutsherrn hinüber, und rauschte dann davon.

Nachdem ein ziemlich unsanfter Ruck der Thür den Schlußact des Drama's verkündet, lachte Alicens Gemahl laut heraus.

„Prachtvoll!" rief er. „Wie schade, daß das nicht länger andauerte. Die kleine heißblütige Person hätte Dir am liebsten die Augen ausgekratzt, meine gute Alice. Warum in aller Welt sagtest Du ihr solche Grobheiten?"

„Hast Du jetzt Zeit, mich anzuhören, Ernst?" fragte die gekränkte Frau, indem sie den Zwischenfall durchaus ignorirte, und auch ihm nicht den Gefallen that, sich zu erzürnen.

„Ich bitte Dich darum!" rief er barsch und, wie immer, gereizt durch ihre ruhige Ueberlegenheit. „Was soll überhaupt der ganze Unsinn, und was wird es sein mit dem Geheimniß, das die Thalheim durchaus nicht hören dürfte? Fängst Du jetzt vielleicht gar an, selbst Verse zu machen? Dann sei so gut, mit diesem Kunstgenuß jemand Anderes zu beglücken."

Er wandte sich halb zur Thür und machte Miene, das Zimmer zu verlassen. Alice hob die Hand empor.

„Du irrst, Ernst, ich wollte nicht von Poesie mit Dir sprechen; das wäre — Luxus, wie Du weißt. Es ist vielmehr eine Bitte, die ich Dir vorlegen möchte."

„So sprich!" rief er ungestüm. „Was zum — ist denn endlich der langen Rede kurzer Sinn?"

Alice nahm allen ihren Muth zusammen, und doch bebte die Hand, welche sie auf den Tisch stützte.

„Ernst, es betrifft Deine Arbeiter, die unseligen Menschen, welche, von aller Hilfe verlassen, in Krankheit und Todesangst dort unten im Dorf, uns heimlich der Lieblosigkeit zeihen, wenn auch vielleicht keiner von ihnen wagt, das laut herauszusagen. Erlaube mir, von unserem Ueberfluß ein Bruchtheil den Darbenden zu schenken; laß mich Barmherzigkeit üben dürfen und — ich will Dir in dieser Stunde Vieles verzeihen, Ernst!"

Er hatte sie ungestört ausreden lassen. Bei den letzten Worten, welche sie sprach, trat der moquante Zug in seinen Mundwinkeln scharf hervor.

„Du bist heute Morgen in äußerst großmüthiger Laune, beste Frau. Mir einen Generalablaß für imaginäre Versündigungen und der Thalheim einige Goldstücke, um die sie Dich nicht gebeten hatte! Aber es sei d'rum, ich acceptire Dein Geschenk, nur ist es mir leider unmöglich, Deinen Wunsch zu erfüllen. Die deprimirte Gemüthsstimmung der Arbeiter, wie Du höchst wahrscheinlich sagen würdest, ist mir willkommen wie ein Mairegen."

„Ernst", rief sie mit ausbrechender Empörung, „Das Unglück Deiner Mitmenschen wäre Dir willkommen?"

„Nicht gerade so verstanden!" lächelte er. „Die Kerle können meinetwegen so glücklich sein, wie sie wollen, das ist mir ungeheuer gleichgiltig, aber wenn eine Epidemie das Dorf überfällt und die Rebellen zähmt, dann wäre ich doch ein Erznarr, durch übelangebrachte Geschenke die Leute wieder auf's hohe Pferd zu bringen. Noch sechs Wochen, und die Wohnungen sind so weit fertig, daß sie bezogen werden können; Niemand wagt es, sich meinem Willen zu widersetzen. Für den Grund und Boden mehr als des halben Dorfes habe ich gute solvente Käufer, — mir gehört sozusagen die Welt. Ich bin ein Fürst im Kleinen."

---

den unmittelbaren Staatsbeamten keiner mehr eine mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration oder einem Vermögensvortheile verbundene Stellung als Mitglied des Vorstands, Aufsichtsraths oder Verwaltungsraths einer Actien-, Commandit- oder Bergwerks-Gesellschaft oder in einem Comité zur Gründung solcher Gesellschaften einnehmen darf.

* Das Kinder- und Waisenhaus in Pelonken feiert am 18. August cr. Nachmittags in Jäschkenthal das Drewke-Fest in gewöhnlicher Weise.

** Chausseeprojecte des Landkreises Danzig.

(Schluß.)

Die Chaussee-Linie Danzig-Grebin ist schon längst projectirt und für die wirthschaftliche Entwickelung des untern Werders wohl schon allseitig als absolut nothwendig anerkannt worden.

Die Linie Wotzlaff-Käsemark hat eine überaus große, vielseitige Bedeutung. Einmal nämlich verbindet sie den ganzen Nordosten unseres Werders, die volkreichen und wohlhabenden Ortschaften Gottswalde, Breitfelde, Schmerblock, Käsemark, Kl. Zünder und noch Herzberg, welch letzteres der örtlichen Verhältnisse wegen diese Linie sehr viel leichter erreichen kann, als die vorige, Danzig-Grebin, mit der letztgenannten Straße und dadurch mit Danzig. Sodann trifft sie bei Käsemark die größte und frequenteste Fähre der untern Weichsel nach dem Marienburger Werder hin und wird so für die Communication eines sehr großen Theiles dieses überhaupt fruchtbaren Landstrichs mit Danzig von der allererheblichsten Wichtigkeit. Weiter sehen wir der Ortschaft Käsemark gegenüber den Weichsel-Haff-Canal in die Weichsel münden; man wird es gewiß im Interesse des Handels und der Verwaltung für höchst wünschenswerth erkennen, von Danzig aus nach dieser Mündung eine stets passirbare Straße zu haben. Es kann wohl nur eine Frage der Zeit und zwar keineswegs einer sehr fernen Zukunft sein, daß neben dem Weichsel-Haff-Canal eine Chaussee nach Tiegenhof geführt wird, alsdann bildet die vorliegende Linie ein Glied in der Kette der Straßenzüge, welche den genannten Marktflecken, den Mittelpunkt des nördlichen Weichsel-Nogat-Deltas, und da von Tiegenhof nach Elbing bereits eine Chaussee besteht, selbst Elbing mit Danzig auf dem nach menschlichem Vermögen kürzesten, etwa nur 8 Meilen langen Wege in ununterbrochene Chausseeverbindung bringt. Endlich muß auch, wie leicht zu ersehen, eine Chaussee von Wotzlaff nach Käsemark das Deichschutzinteresse sowie die correspondirenden Interessen der einzelnen deichpflichtigen Ortschaften wesentlich fördern. indem sie zu den Zeiten des Eisganges, im Frühjahr, wenn die Wege gemeinhin am schlechtesten sind, die Communication aus dem ganzen unteren Werder nach der Mitte und dem in Folge der Configuration der Dämme weitaus gefährdetsten Punkte der ganzen Dammlinie sichert und erleichtert.

Die Linie Grebin-Czatkau ist zunächst dazu bestimmt, den großen und reichen Ortschaften Herrengrebin, Osterwick und Zugdam eine ihrer Bedeutung entsprechende Zuführung zum Bahnhof Praust, so wie den Ortschaften Güttland und Czatkau einen Anschluß an die folgende Linie Stüblau-Hohenstein und damit Chaussee-Verbindung zum Bahnhofe Hohenstein zu schaffen und soll zweitens, indem sie sich im Norden ungefähr an die Linie Grebin-Danzig anschließt, das schon in früherer Zeit viel ventilirte Project einer Längs-Chaussee durch das Werder verwirklichen. Ihre Bedeutung grade nach dieser letzteren Richtung hin und für den innern Verkehr des Werders resp. für eine inmitten dieses fruchtbaren Marschlandes zu entwickelnde Industrie (Zuckerrübenbau und Zuckerfabrikation) ist, wie zu erkennen, ganz außerordentlich.

Die Linie Stüblau-Hohenstein und Hohenstein-Golmkau sind Zufuhrwege zum Bahnhof Hohenstein und als solche unerläßlich.

Die Linie Gr. Kleschkau-Grenzdorf verbindet die K. Forstreviere Prausterkrug und Schönholz einerseits mit Danzig und andererseits auf der Fichtenkrug-Praust-Letzkauer Straße mit dem Werder, also mit ihren vornehmlichsten Absatzgebieten und öffnet zugleich ein geradezu unerschöpfliches Steinlager allen in der südlichen Hälfte des Kreises vorzunehmenden Chaussee-Neu- und Unterhaltungs-Bauten. Sie hat außerdem insofern eine über die Grenzen des Kreises hinausgehende Wichtigkeit, als sie sich an eine Chausseelinie anschließt, welche im Berenter Kreise von Fünfgrenzen über Paglau nach Gladau und weiter nach dem Bahnhof Hoch-Stüblau projectirt und deren Ausführung auf Staatskosten Seitens der K. Regierung in eventuelle Aussicht genommen ist.

Die Linie Praust bis zur Kreisgrenze bei Klein Böhlkau erschließt das Thal der Radaune, soweit dasselbe dem hiesigen Kreise angehört, dem Verkehr und dürfte dadurch namentlich für die Entwickelung der gewerblichen Industrie des Kreises bald eine sehr große Bedeutung gewinnen. Die Radaune treibt zur Zeit im hiesigen Kreise 7 größere Fabrik-Etablissements; dieselben liegen überall da, wo Straßen an den Fluß herantreten. Die Wasserkraft resp. das Gefälle des Flusses würde ausreichen, um eine weit größere, vielleicht die dreifache Zahl von Werken in Bewegung zu setzen, und es dürfte darnach und bei der Nähe der Stadt Danzig kaum zweifelhaft sein, daß, wenn das Flußthal erst durch eine Chausseelinie in seiner ganzen Länge zugänglich gemacht sein wird, auch sehr bald neue Fabriken in Menge entstehen werden. Es möchte dies mit um so größerer Sicherheit zu erwarten sein, als die hier projectirte Chaussee zugleich einen sehr nahen und bequemen Zugang zum Bahnhofe Praust bietet und mithin die Anlage und den Betrieb von industriellen Etablissements jeder Art in hohem Maße begünstigt. Der Umstand, daß diese Linie von Westen her die Verbindung mit Praust herstellt, sichert ihr übrigens auch schon jetzt ihre Bedeutung. Für die nicht unbedeutenden Ortschaften Rottmannsorf, Straschin, Prangschin, Artschau, Goschin, Kl. und Gr. Böhlkau ist es von der größten Wichtigkeit, ihre Producte auf dem nächsten Wege zur Bahn schaffen zu können, und falls diese Producte nicht nach Danzig bestimmt sind, — wie dies z. B. meist bei den Papier- und Papierstoff-Fabriken von Gr. und Kl. Böhlkau und dem neu errichteten Mühlenwerk in Prangschin zutrifft, — dieselben auf einem näheren Wege nach Dirschau und auf einem Bahnhofe zu verladen, der nicht wie der Danziger Bahnhof am Leegenthor, beengt und überdies durch den Verkehr einer größeren Stadt in Anspruch genommen ist. Endlich aber wird die hier in Frage stehende Chaussee auch den Holzbeständen der Königl. Stangenwalder Forsten und den reichen Steinlagern, welche sich theils im Bette der Radaune zu Tage liegend und theils in geringer Tiefe auf den benachbarten Feldern finden, in der weiter von Praust aus durch die Praust-Letzkauer Straße zugänglichen baum- und steinarmen Niederung und wiederum den Niederungsproducten, wie Heu und Stroh, in den Ortschaften der Höhe einen willkommenen Markt eröffnen.

Die Linie von Leegstrieß bis zur Kreisgrenze bei Ramkau schließlich durchschneidet den nordwestlichen Theil des Kreises, das Terrain zwischen der Danzig-Neustädter und der Danzig-Carthäuser Staatsstraße. Die Gegend ist, wenn auch ziemlich dicht bevölkert — es mögen etwa 3000 Seelen die Vortheile der Straße genießen — so doch arm und dürfte nur dadurch gehoben werden können, daß ihr eben durch Anlegung einer Chaussee günstigere Communications-Verhältnisse überhaupt und insbesondere die Möglichkeit gegeben wird, die Wasserkraft des von den Bergen aus der Königl. Mattemblewoer Forst kommenden Strießbachs und die außerordentlich reichen Thonlager gehörig auszunutzen, welche sich namentlich bei Bissau und Gluckau finden. Es tritt hinzu, daß das Kgl. Forstrevier Mattemblewo, welches zur Zeit für seine Producte äußerst geringe, soweit bekannt, noch nicht einmal diejenigen Preise erzielt, die viele Forstreviere bei Neustadt und Carthaus erlangen, durch die hier in Frage stehende Straße ganz außerordentlich gewinnen würde.

Telegramm der Danziger Zeitung

Detmold, 16. August. Der Kaiser und die übrigen Herrschaften begaben sich um 12 Uhr auf die Grotenburg, wo 15,000 Menschen der Enthüllungsfeier beiwohnten. Der Generalsuperintendent Kopper hielt die Festpredigt über Chronica 33, 8. Geheimrath Preuß hielt die Festrede. Die Uebergabe des Denkmals erfolgte durch den Justizrath Lüders aus Hannover unter Kanonendonner und enthusiastischen Hochs. Hierauf Rundfahrt um das Denkmal, im Wagen des Kaisers saßen Fürst Lippe und der Bildhauer Bandel. Der Kaiser verlieh dem Fürsten Lippe das Regiment Nr. 55 und empfing eine Deputation der freiliberalen Vereinigung aus Münster.

Vermischtes

Posen, 15. Aug. In der Umgegend von Neustadt a. W. zog vor einiger Zeit ein Mann von Dorf zu Dorf, von Hof zu Hof, gab an, er sei ein „gesperrter" und ausgewiesener Geistlicher und nahm dadurch das Mitleid der Bauern dermaßen in Anspruch, daß ihm freies Quartier und zahlreiche Geldspenden zu Theil wurden. Aber in dem einen Dorfe wurde er von einem durchreisenden Fleischer, der ihn kannte, als Betrüger entlarvt und von den Bauern furchtbar durchgeprügelt, so daß ihm seitdem wohl die Lust vergangen sein mag, wieder die Rolle eines Geistlichen zu spielen. (Bb. Z.)

— In Berlin starb am Donnerstag wohl der älteste active Beamte der jüdischen Gemeinde. Derselbe war übrigens Christ. Er fungirte nämlich als Synagogendiener und hatte als solcher auch das Lichteranzünden und Auslöschen ꝛc. zu besorgen, Verrichtungen, die dem orthodoxen Juden am Sonnabend und hohen Festtagen nicht gestattet sind und von diesem auch nicht verrichtet werden. Julius Meinhard, so hieß der Verstorbene, war aber ein Unicum in seiner Art. Er war den frommen Juden ein lebendig aufgeschlagenes Gebetbuch, er sagte ihnen schon in der Vorhalle zum Tempel, wo der Chasan (Vorbeter) hält und zwar in gutem Hebräisch, er konnte fast alle jüdischen Gebete im Urtext hersagen. Er verstand mehr von den Ceremonial- und Speisegesetzen als die meisten jüngeren jüdischen Familienväter. Sein Vater war bereits Synagogendiener der jüdischen Gemeinde.

— Aus Halle wird berichtet, daß durch polizeiliche Bekanntmachung nach eingegangener Genehmigung der Königlichen Regierung zu Merseburg auch Frauen, welche als Fleischbeschauerinnen anerkannt zu werden wünschen, zur baldigen Meldung aufgefordert werden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt

15. August.

Todesfälle: S. d. Buchhalters David Gustav Leop. Schultz, 17 St. — T. d. Schlossergesell Franz Alexander Ring, 1 M. — T. d. Eigenthümers Joh. Eduard Alexander Krieg, 3 M.

16. August.

Geburten: Schuhmachergef. August Domansky T. — Seilermstr. Frdr. Wilh. Schmeil, T. — Arb. Franz Rudolph Kreft, S. — Zimmermann Joh. Jacob Buntrock, S. — Bahnwärter Mich. Brzezinski, T. — Maurergef. Wilhelm Johann Ragge, S. — Maschinenbauer August Julius v. Zscherlitzky, T. — Fleischermstr. Rudolph Ernst Meyer, S. — Tischlergef. Emil Jul. Herrmann Scheweleit, S. — Maurergef. Joh. Gebinski, T. — Eigenthümer Peter August Jäger, S. — Uhrmacher Ferd. Otto Krömke, S. — Restaurateur Frdr. Aug. Busch, S.

Aufgebote: Arb. Erdmann Barwig mit Wilh. Henriette Haberstein. — Arb. Joseph Freda mit Marianna Dorothea Riese. — Arb. Johann Wilh. Olm mit Ernestine Hulda Zimmermann.

Heirathen: Kaufm. Rob. Alexander Martens mit Anna Louise Naumann. — Arb. Johann Gonsiorowski mit Cäcilie Agathe Budnik.

Todesfälle: T. d. Arb. Joh. August Krebs, 1 J. 8 M. S. d. Schneidergef. Wilhelm Albrecht, 3 M. — S. d. Arb. Georg Benjamin Breck, 4 J. — S. d. Rent. August Martin Eduard Karow, 2 M. — S. d. Schneidergef. Israel Abrahamsohn, 1 J. 10 M. — S. d. Malergeh. Carl Friedr. Knoth, 18 Tage. — Wittwe Marie Henriette Pedersen, geb. Hopp, 71 K. — T. d. Arb. Friedrich Haack, ½ J. — S. des Fleischermstr. Rudolph Ernst Meyer, 9 St. — Schiffsjunge August Krause, 17 J. — T. des Arb. Michaelis Kutzmann, 3 M. — Wwe. Karoline Nowakowski, geb. Grube, 81 J. — Wwe. Agathe Hintzmann, geb. Mielke, 66 J. — T. des Kaufm. Julius Max Moor, 3 M. — Wwe. Wilh. Thiel, geb. Lange, 35 J. — T. der Wwe. Wilh. Klatt, 1 J. 5 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. August. **Wind:** NW.

Angekommen: Heinrich, Brahms, Leer, Schienen. Jupiter, Liedtke, Newyork, Petroleum.

Ankommend: 1 Bark, 2 Schooner, 1 Gallert, 1 Logger.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen gelber			Pr. 4½ conf.	105,70	105,70
August	209	213	Pr. Staatsschldf.	92,60	92,60
Sepbr.-Octbr.	211	214	Wstp. 3½ % Pfdb.	86,20	86,20
April-Mai	222	225	do. 4% do.	96,20	96,20
Roggen			do. 4½ % do.	103	103
August	156,50	159	Berg.-Märk. Eisb.	84,90	84,60
Sepbr.-Octbr.	156,50	158,50	Lombardenser. Cp.	179	179,50
Petroleum			Franzosen	497	500
per 200 ℔			Rumänier	30,25	30,20
Sept.-Oct.	22,90	22,70	Rhein. Eisenbahn	112,70	111,90
Rüböl Sept.-Oct.	60	59,10	Oester. Creditanst.	388	388
Oct.-Novbr.	61	59,90	Türken (5 %)	39,50	39,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,70	67,50
August-Sept.	55,80	56,10	Russ. Banknoten	280,50	280,70
Sept.-Oct.	56,40	56,90	Oest. Banknoten	182,40	182,30
Ung. Schatz-A. II.	96	96,10	Wechselcrs. Lond.	—	20,30

Ungar. Staats-Obst.-Prior. II. E. 68.

Meteorologische Depesche vom 16 August.

	Barom.	Term. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht
Haparanda	339,2	+ 7,4	N	schwach	heiter.
Petersburg	337,4	+ 6,9	NNW	schwach	heiter.
Stockholm	338,2	12,3	SSO	schwach	bedeckt.
Helsingör	—	—	NW	schwach	Strom N.
Moskau	—	—	—	—	—
Memel	338,9	+11,2	S	schwach	trübe.
Flensburg	334,0	+11,3	SW	schwach	heiter.
Königsberg	338,2	+12,2	SW	s. schw.	bed., Regen.
Danzig	338,5	+12,3	Nlich	flau	bezogen.
Putbus	338,3	+12,6	NW	mäßig	wolkig.
Stettin	338,6	+13,1	O	—	bewölkt.
Helder	340,2	+15,6	S	s. schw.	—
Berlin	338,8	+15,2	NW	schwach	bewölkt.
Posen	336,9	+14,0	NW	mäßig	trübe.
Breslau	334,9	+14,0	S	schwach	wolkig.
Brüssel	339,2	+16,6	W	schwach	schön.
Wiesbaden	336,0	+12,6	W	s. schw.	s. heiter.
Ratibor	331,5	+14,2	N	schwach	heiter.
Trier	334,6	+12,8	NO	schwach	heiter.
Paris	339,8	+17,7	SSW	schwach	heiter.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 980 die von dem Kaufmann Otto Robert Herrmann Petschow zu Danzig unter der Firma

Robert Petschow

errichtete Handelsniederlassung eingetragen worden.

Ferner ist die für dieselbe Firma dem Kaufmann **Albert Petter** zu Danzig ertheilte Procura unter No. 371 des Procuren-Registers eingetragen worden.

Danzig, den 14. August 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter No. 288 eingetragen worden, daß die dem Kaufmann **Otto Nötzel** für die Firma der aufgelösten Handelsgesellschaft

Petschow & Co. in Liquidation

ertheilte Procura erloschen ist.

Danzig den 14 August 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (2964

Bekanntmachung.

Die Reparaturarbeiten an der hiesigen Schleuse sind beendet und finden die Durchschleusungen nunmehr wieder wie gewöhnlich statt.

Rothebude, den 14. August 1875.

Der Wasserbaumeister.

Stiewe.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist heute bei der Firma D. Wieler, sub No. 133 des Firmen-Registers, Colonne 6, Folgendes eingetragen:

Die Firma ist durch Vertrag und Erbgang auf die verwittwete Frau Kaufmann Cornelia Wieler geb. Dyck und die Geschwister Agnes Martha und Marie Helene Wieler, sämmtlich in Elbing, übergegangen und die nunmehr unter der Firma D. Wieler bestehende Handels-Gesellschaft unter No. 105 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

Elbing, den 2. August 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2803

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. August 1875 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma

Gebrüder Siebert

(seit dem 1. August 1875)

aus den Kaufleuten

1. Cornelius Siebert und
2. Heinrich Siebert zu Elbing

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Handels- (Gesellschafts-) Register (unter No. 106) eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Elbing ihren Sitz hat.

Elbing, den 6. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (2801

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. August 1875 ist an demselben Tage die unter der Firma D. Wieler seit dem 14. April 1875 aus

1. der Wittwe Cornelia Wieler geb Dyck,
2. der Agnes Martha Wieler und
3. der Marie Helene Wieler,

sämmtlich zu Elbing, bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Handels-Gesellschafts-Register sub No. 105 mit dem Bemerken eingetragen, daß dieselbe in Elbing ihren Sitz hat und daß die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, allein der Wittwe Cornelia Wieler geb Dyck zusteht.

Elbing, den 2. August 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (2802

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Weißhoff, den 14. August 1875.

Fritz Braunschweig.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Unger**, Tochter des Baumeisters Herrn **Unger** in Christiania, zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Danzig, den 14. August 1875.

Hildebrandt,
Seconde-Lieutenant im 4ten Ostpreußischen Grenadier-Regim. No. 5

2949)

201 Paar Halbsohlen nebst Absatzflecken

sollen im Submissionswege beschafft werden; die Bedingungen sind im Bureau Schießstange No. 4a. 1 Tr. hoch, einzusehen, woselbst auch versiegelte Offerten nebst deutlich signirten Proben bis zum 18 d. Mts, Vormittags 10 Uhr, einzureichen sind.

Das Commando des Ostpreußischen Pionier-Bataillons No. 1.

Große Verloosung
von
Kunstwerken
zum Ausbau des
Germanischen National-Museums.

Werke der besten deutschen Künstler. 7 eigenhändige Arbeiten Ihrer K. und K. Hoheit der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen.

Ziehung am 7. Septbr. 1875

8 Haupt-Gewinne à 3000, 1600, 1200, 1000 und 900 M. 2c.

Jedes Loos kostet **3 M.**

Loose sind durch die Expedition dieser Zeitung zu beziehen.

Practischen Unterricht in einf. wie dopp. Buchführung, Wechselkunde, Correspondenz und im Rechnen ertheilt
H. Hertell, Pfefferst. 51, 4. E.

Kniewel's Atelier f. künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 2[illegible] Ecke der Ziegengasse. (96[illegible]



Pfeiffers Atelier
für künstliche Zähne
befindet sich
2746) **Heiligegeistgasse No. 109.**

Homöopathische
Central - Apotheke
Breitgasse 15.
P. Becker.



Omnibus-Verbindung.

Zwischen **Güldenboden** und **Pr. Holland** haben die Tour-Fahrten nach geregeltem Fahrplan zu allen Local- und Personenzügen der Königl. Ostbahn begonnen und ist der Fahrpreis pro Person mit 30 Pfund Gepäck 50 Ӡ.

Bitte das hochgeehrte reisende Publikum darauf zu achten.

Ergebenst
2907) **R. Wille,** Spediteur.

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,
9933) Milchkannengasse 14.

Deutschen Schweizerkäse
zu 17 und 20 ℛ pro Ctr. (Laib ca. 80 tt.) versendet in ganz vorzüglicher Waare
2302) **Gustav Brand,** Graudenz.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Frisch gebrannter Kalk

stets vorräthig in der Kalkbrennerei in Brösen und Lager Danzig, woselbst Bestellungen im Comtoir Gerbergasse No. 8 angenommen werden. (2962

Prima engl. Dachschiefer und holl. Dachpfannen offerirt
2783) **Albert Fuhrmann.**

Neuer
Sandomir-Weizen,
zur Saat in vorzüglicher Qualität zu haben in **Rottmannsdorf per Praust.** (2824

Wie alljährlich beziehe ich auch dieses Jahr direct aus der Probstei
ächten Probsteier Saatroggen
und ersuche um schleunige Bestellungen.

Danzig, den 9. August 1875.

H. v. Morstein.

Brücker Steintorf
ist zu haben ex Schuite am alten Seepackhofe. (2961

Vorzügliche Speise-Kartoffeln,
lange auch runde, sind verkäuflich und werden auf Bestellung frisch ausgenommen zu **Senslau bei Hohenstein.**

Ein fast neues **Dresch-Roßwerk** ist billig zu haben bei
Meseck, Adl. Rauden.

L. Broekmann's
Circus und Affen-Theater.
Während der Dominikszeit täglich
Zwei grosse Vorstellungen,
die erste um $4^1/_2$ Uhr, die zweite um $7^1/_2$ Uhr.

Neues Programm, brillante Ausstattung.

Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr Vormittags und eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung an der Kasse des Theaters.

Circus Salamonsky.
Heute Dienstag, den 17. August, Abends $7^1/_2$ Uhr, auf vielseitiges Verlangen: Große Komiker-Vorstellung, ausgeführt von den 16 Clowns.

Ziehung 20. August.
Italienische Barletta Gold Lire 100 Loose
Gewinne von Gold **Lire 50,000** — kleinster Gewinn Lire 50. Außerdem muß jedes Loos mit mindestens Gold Lire 100 amortisirt werden, à 20 Mark zu beziehen durch

Sternberg & Co., Bankgeschäft, Berlin SW.

Auction mit altem Eisen.
Mittwoch, den 18. August 1875, Nachmitt. $3^1/_2$ Uhr,
werden die Unterzeichneten an Bord des in Neufahrwasser liegenden Schiffes „Hoffnung", Capt. G. Heidhoff, in öffentlicher Auction meistbietend versteigern:
1100 Centner altes Abfall-Eisen,
welches so eben von Kiel hier eingetroffen ist. Die Besichtigung des Eisens kann schon Mittwoch Vormittag erfolgen.

Mellien. Ehrlich.

Bitte um gefällige Beachtung meiner Aquarien-, Terrarien- und meiner reichhaltigen Muschel-Handlung. August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

Kölnische Feuer-Vers.-Gesellschaft „COLONIA".
Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernte werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.

Auskunft ertheilen bereitwilligst:
G. Richter, Haupt-Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
F. E. Grohte, Hauptagent, Jopengasse 3,
C. Krieger, Agent, Ziegengasse 1.
Herm. Wientz, Agent, Altstädt. Graben 37. (4232

Ein **kaffeebrauner Hühnerhund,** auf den Namen **„Chasseur"** hörend, hat sich in Danzig verlaufen. Gegen Erstattung der Futterkosten und Belohnung abzugeben beim Förster in **Pelonken 2. Hof.** Vor dem Ankauf wird gewarnt. (2498

Wegen plötzlichen Todesfalls
steht ein eben erhaltenes neues, hochfeines **Pianino** zum sofortigen billigen Verkauf Jopengasse 27 beim Conditoreibesitzer Herrn **Schwede.** (2851

Ein fast neuer Damensattel, Kandare (braun) Chabraque, zu verkaufen Fleischergasse 60 a, 1 Tr. (2884

1 **Bostonkasten,** nebst Marken und Karten, ganz neu, sowie ein **Pfeifengestell,** ist zu verkaufen Heiligegeistgasse 11, 1 Tr.

Zu kaufen gesucht
wird **ein Haus auf der Rechtstadt** mit 6—7 Zimmern, ger Boden und Hof oder Bleichplatz. Gefällige Adressen einzureichen **Pfarrhof No. 1.** (2952

Hypotheken-Capitalien,
unkündbar und sich **amortisirend,** sind in beliebiger Höhe unter sehr **günstigen** und **angenehmen** Bedingungen zur **ersten** event. auch zur **zweiten** Stelle auf **städtische** und **ländliche** Grundstücke sofort in **baarem Gelde** zu begeben durch den General-Agenten **Gustav Brand**
130) in Graudenz.

Hypotheken-Capitalien
zur ersten Stelle auf ländliche Grundstücke weist in größern Summen nach
Albert Fuhrmann, (9912
Comtoir, Hopfengasse 28, Speicher-Insel.

Ein eleg. mbl. Saal n. Cabin. ist Hundegasse 79, 1 Tr., z. 1. Septbr. zu verm.

Eine mit Empfehlungen versehene **Erzieherin,** d. dauernd u. m. Erfolg i. guten Häusern unterrichtet h., sucht zum Octbr. Engagement. Adr. u. 2883 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In **Rossitten** per Reichenbach Ostpr. findet zum 1. October d. J. **ein Eleve der Landwirthschaft** gegen mäßiges Kostgeld Stellung. (2730

Maschinisten,
mit Dampfdreschmaschinen vertraut, werden von gleich bei hohem Lohn gesucht von
W. H. Whitmore,
Königsberg i. Pr.

Avis für junge Kaufleute.
Per 1. und 15. September, namentlich aber per 1. October suche ich eine bedeutende Anzahl solider und leistungsfähiger Materialisten 2c. für kleinere und größere Geschäfte Danzigs und div. anderer Städte der Provinzen Ost-, Westpreußen, Pommern und Posen, und sehe desfallsigen Bewerbungen nebst Abschriften der Zeugnisse schleunigst entgegen. Um jedoch überflüssigen Correspondenzen 2c. vorzubeugen, belieben sich nur solche junge Leute bei mir zu melden, welche sich der besten Empfehlungen Seitens ihrer Herren Chefs bewußt Wenn irgend thunlich, liegt vorherige persönliche Vorstellung stets im Interesse des Bewerbers. Einige Freimarken bitte beizufügen.

E. Schulz, Heiligegeistgasse 27.

Auf einem Gute, 1 Meile von Danzig, wird zum 1. October für 2 Knaben, im Alter von 9 und 6 Jahren
ein Hauslehrer
gesucht, welcher für die Quarta des Gymnasiums vorbereitet. Adressen u. 2722 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Hauslehrer,
der bis Tertia vorbildet, sucht zum sofortigen Antritt
J. Colunski-Borkau,
pr. Zuckau, Kr. Karthaus.

Agentur u. Lager der Berliner Harz Oelfarben bei Johann Prey Heiligegeistgasse No. 66. (1855

Für eine größere Buchdruckerei wird ein
zweiter Maschinenmeister
der 3 Schnellpressen zu leiten hat, von sofort gesucht. Die Condition ist eine dauernde. Meldungen werden erbeten unter **O. W. K. 2872** in der Exped. d. Ztg.

Ein tücht. Gehilfe, Materialist, wenn möglich der polnisch Sprache mächtig, dem gute Zeugn. zur Seite stehen, findet vom 1. October cr. Stellung. Adressen werden unter No. 2913 in der Exped. der Danz Ztg. erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern sucht eine **Lehrlingsstelle** in einem Material- u. Colonialwaaren-Geschäft hier oder auswärts. Adressen u. 2882 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein junger Mann
(Materialist), der mit der **Eisenbranche** vertraut ist, sucht per 1 October Stellung. Adressen werden unter 2914 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Tüchtige Tischlergesellen
(auch solche, welche nicht Soldat gewesen sind) finden lohnende Beschäftigung in der **Artillerie-Werkstatt zu Danzig.**

Ein j. kräftiges Mädchen (Förstertochter), in der Wirthschaft bewandert, empfiehlt zur Stütze der Hausfrau für's Land
J. Hardegen, Jopengasse 57.

Als 2ter Inspector
sucht ein junger Landwirth, Sohn eines Gutsbesitzers, der zwei Jahre die Wirthschaft des Vaters geführt hat, deutsch und polnisch spricht und gute Schulkenntnisse besitzt, eine Stelle.

Näheres unter No. 2902 in der Exped. der Danz. Ztg

Ein anständiges, gebild. Mädchen, welches im Schneidern und in Handarbeiten geübt ist, sucht zum 1. October Stellung auf einem Gute als Kammerjungfer. Gefällige Offerten bittet man unter **J. M. No. 18** postlagernd Elbing einzusenden. (2909

Repräsentantinnen, Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Wirthschafterinnen für Stadt und Land, Bonnen, Kammerjungfern, feine Hausmädchen und perfecte Köchinnen erhalten zu jeder Zeit stets die besten Stellen nachgewiesen durch das Annoncen-Bureau von Frau Englerdt in Berlin, Große Friedrichstraße 45 I. (2905

Ein gebild. Landwirth,
der so lange als erster Inspector fungirt hat, sucht vom 1. September oder früher Stellung. Gefällige Offerten bittet man u. No. 2937 i. d. Exp. d. Ztg. einreichen zu wollen.

Für die Ratenabtheilung einer Bank I. Referenz wird für Danzig und Umgegend ein
thätiger Agent
gesucht. **Offerten unter 2925 an die Exp. d. Ztg.**

Eingewandt. Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, findet in unserem Manufactur- u. Tuch-Geschäft vom 1. October cr. Engagement.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Gebr. Rau,
2923) Graudenz.

Ein Hauslehrer
für zwei Knaben, im Alter von sieben Jahren, wird zum 1. October gesucht. Anmeldungen mit Angabe der Gehaltsforderung und beiliegenden Zeugnissen erbittet Rittergutsbesitzer **Dieckmann, Groß Hanswalde** bei **Jäskendorf Ostpr.** (2951

Ein erfahr. Hauslehrer,
welcher der lat., franz. u. engl. Sprache mächtig ist und die besten Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. October Stellung.

Offerten u. 2960 befördert die Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft practisch erlernt hat, sucht auf einem größeren Gute als **2. Inspector** Engagement. Adresse zu erfragen unter No. 2969 i. d. Exp. d. Ztg.

Ich suche für mein Leinen-, Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft noch einen Lehrling, der bei guten Schul-Kenntnissen der polnischen Sprache mächtig ist.

Ernst Beesel,
Mewe, West-Preußen.

Ein Landwirth,
27 Jahre alt, von seiner Schulzeit in der Landwirthschaft thätig, gegenwärtig noch in Stellung, sucht eine Stelle als erster Inspector oder auf einem großen Gute als Rechnungsführer. Adr unter No. 2513 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein anständ. Mädchen,
das musikalisch sein muss, wird zur Hilfe in einer Musikalien-Handlung, verbunden mit Musikalien-Leihinstitut, gesucht.

Meldungen unter 298 durch d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Jungfer,
die mit der Maschine zu nähen versteht, wird zum 1. October gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsforderung erbittet Rittergutsbesitzer **Dieckmann, Groß Hanswalde** bei **Jäskendorf Ostpr.**

Ein gebild. Mädchen (elternlos) mit der einfachen u. doppelten Buchführung vertraut, im Einrichten der Wäsche u. Schneidern etwas geübt, sucht Stellung als **Buchhalterin, Kassirerin, Verkäuferin,** resp. als **Hilfs-Directrice** in einem Wäsche-Geschäft.

Gefällige Offerten bis zum 21. d. M. i. d. Exp. d. Ztg. u. 2957 erbeten.

Ein j. Mann, d. d. Landwirthsch. erlernt hat u. sich z. Z. noch in Stellung befindet, sucht v. 1. October cr. oder später anderweites Engagement. Gef. Offert. erbitte unter 2946 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann,
tüchtiger Verkäufer, der schon $6^1/_2$ Jahre in der **Eisen- u. Stahlwaaren-Branche** conditionirt, vollständig vertraut ist, gegenwärtig in Stellung, dem auch gute Zeugnisse nebst Referenzen zur Seite stehen, wünscht p. 1. September oder October sich zu verändern.

Gefällige Adressen werden unter No. 2924 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger
Hammerschmied
(Meister), für Ackergeräthe und Stabeisen, erwünscht wäre auch Stahlarbeit, findet sogleich oder zum 1. October vortheilhafte Stellung auf Adresse **A. Z.** postlagernd **Dt. Crone.** (2895

Ein solider, junger Mann, Anfangs 30er Jahre, Invalide, (verheirathet, kinderlose Leute), sucht eine Stelle als **Castellan, Cassirer** oder zur häuslichen Aufsicht bei solider Bedingung. Wenn es gewünscht wird, kann auch eine Caution gestellt werden.

Zu erfragen u. 2915 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein in der Landwirthschaft gewandter Mann, der mehrere Jahre auf einem Gute gewesen ist, wünscht in dieser Branche eine Stellung. Zu erfragen u. 2919 i. d. Exp. d. Ztg.

Für ein hiesiges Getreide-Commissions-Geschäft wird ein junger, gewandter **Correspondent und Buchhalter** gesucht. Offert. w. u. 2912 i. d. Exp. d. Ztg. angenommen.

Eine Directrice,
für Wäsche-Confection, sucht Stellung als solche. Gefällige Adressen erbittet man unter 2886 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junges Mädchen wünscht in einem Weißwaaren-Geschäft placirt zu werden, um den Verkauf zu erlernen. Gefällige Offerten nebst Bedingungen werden erbeten bei **J. Käswurm** in **Graudenz,** Getreide-Markt 22. (2878

Ein junger Mann, Materialist, mit guten Zeugnissen versehen sucht zum 1. October eine Stelle in einem Material- u. Schankgeschäft. Adr. werden unter No. 2885 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein z. Z. im Destillationsfach wirkender, in Colonialwaaren-, Wein-, Cigarren-, Versandt-pp. Geschäften thätig gewesener, junger Mann, mit gefälliger Handschrift und guten Empfehlungen, **auch qualificirt, selbstständig einem Geschäfte vorzustehen,** sucht Engagement per 1. October cr.

Gefällige Adressen bef. d. Exp. d. Ztg. unter No. 2602.

Gegen 300 bis 900 Mark Gehalt suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Inspectoren, Rechnungsführer, Amtsschreiber 2c.** zum sofortigen und späteren Antritt.

1756) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Ein gewandter Correspondent
wird für ein Waarengeschäft in Königsberg p. 1. Oct. a. c. gesucht. Offerten unter 2862 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania** zu **Dresden** auf's Wärmste empfohlen werden. (1216

Ein junger Kaufmann,
der in einem bedeutenden Magdeburger Hause (Colonial-Waaren-Branche) gelernt, der englischen und französischen Sprache durch längeren Aufenthalt im Auslande mächtig geworden ist und beste Zeugnisse und Referenzen aufzuweisen hat, sucht eine geeignete Stellung.

Gefällige Offerten unter Hc. 53022 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg einzusenden.

In einem im Königreich Polen am Fluße Bug gelegenes Rittergut wird ein **sachverständiger Dammbaumeister,** mit guten Referenzen versehen, gesucht. Reflectirende wollen ihre Adressen franco an die Expedition der **Warschauer Handelszeitung** einsenden mit Angabe der verlangten Reisegelder nach Warschau zur Besichtigung an Ort und Stelle und Verfertigung einer Kostenberechnung. Schließlich wird erwähnt, daß zur Sicherheit der guten Ausführung und Dauerhaftigkeit eine Caution benöthigt sein wird. (H 22481

In Frankenhain bei Rheden Westpr. wird ein **gebildetes, junges Mädchen** gesucht, welches einen Knaben von 7 Jahren zu beaufsichtigen und zu unterrichten hat.

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, bestens empfohlen, sucht neue Stellung vom 1. October. Gef. Off. u. Chiffre **M. N. Preuß. Leibitsch** postlagernd w. erbeten.

Ein
erfahr. Wirthschafter,
gut empfohlen, aber nur ein solcher, findet zum 1. Octbr. d. J. Stellung im **Johannisthal b. Praust.** Gehalt nach Uebereinkunft.

Eine geübte Verkäuferin,
welche mehrere Jahre in einem **Kurz-, Galanterie- u. Weiß-Waaren-Geschäft** gewesen, sucht ein anderes Engagement.

Gefällige Offerten bitte **J. S.** postlagernd **Mewe** zu senden. (2838

Langenmarkt No. 10 ist die Hange-Etage, besteh. aus 4 grossen Zimmern, 1 Cabinet, Küche, Wasserleitung und Canalisirung, zum 1. October a. c. zu vermiethen. Zu erfragen in der Buchandlung.

Heiligegeistgasse 74 ist die **Saal-Etage** auch ein **Comtoir** zu vermiethen.

Kaufmännischer Verein.
Abtheilung für Stellenvermittelung.

Gesucht per 1. September ein junger Mann (ca 23—25 Jahre alt) für eine Ziegelei auf einem Rittergut.

Kenntniß der kaufmännischen und landwirthschaftlichen Buchführung erforderlich.

Gehalt ca. 350 Mark bei freier Station und Wäsche.

Nur schriftliche Bewerbungen sind baldigst zu richten an

J. Schneider,
2971) **Heiligegeistgasse 129.**

Die nächste Versammlung des **Pr. Stargardter Consum-Vereins** findet **Freitag, den 20. d. Mts., Vormitt. 11 Uhr,** in **Isecke's Hotel** statt.

Tagesordnung: Ankauf von Rübkuchen, Aenderung des Statuts.

2808) **Der Vorstand.**

Zu der am **Dienstag, den 17. August cr., Nachm. 3 Uhr,** in der Wohnung der Frau Justizräthin **Doellen,** Holzmarkt No. 3, 2 Treppen hoch, stattfindenden
General-Versammlung
des Militär-Frauen-Vereins
ladet alle Vereinsmitglieder ergebenst ein

der Vorstand.

Tagesordnung:
1. Revision der Statuten,
2. Wahl der Vorsteherin.

Auf dem Heumarkte.
Separat-Eingang vom Hohen Thore.
Rudolph Kötschau's Theater.
(Theatrum-mundi.)
Täglich 3 große Vorstellungen u. zwar um $4^1/_4$, 6 u. $8^1/_4$ Uhr Abds.

In jeder Vorstellung Auftreten des Hrn **Antonio** mit seinem gr. Fasse.

Abends 8 Uhr: **Schneewittchen.**

Hochachtungsvoll
Rudolph Kötschau, Director.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.